

Vollständiger Bericht von der Eroberung des Havens Porto-Bello : Whitehall, den 15/26 März. 1739/40.

Hamburg: gedruckt und zu bekommen bey Thomas von Wierings Erben, [1740]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756017875>

Druck Freier  Zugang



7709
/ 60

Vollständiger Bericht von der Eroberung des Havens Porto = Bello.

Whitehall, den ¹⁵/₂₆ März. 1739.
40.

Gedruckt und übersezt auf Befehl des Hofes.

Serwichenen Donnerstag langte Captain Kentone, als ein Expreßer von dem Vice-Admiral Vernon, mit Briefen allhier an, die an Boord Ihro Königl. Majestät Schiff, genant der Burford, zu Porto Bello den 12 abgetwichenen Decembers datirt waren, und Seiner Gnaden, dem Herzoge von Newcastle/ Ober-Secretar vom Staat, überliefert wurden, folgenden Inhalts:

Am 5ten Nov. seegelte der Vice-Admiral Vernon von Jamaica ab mit Sr. Majest. Schiffen, der Burford, Hampton-Court, Prinzessin Louisa, Worcester, Strassford, Norwich und Scheerneck, deren letztgenanntes Befehl erhielt, in den Gewässern von Cartagena zu kreuzen. Am 20 Nov. kam er in Gesicht des Porto-Bello, nachdem ihm die Gegenwinde in der Fahrt hinderlich gewesen. Weil nun desselben Abends wenig Wind/ aber eine hohe See war/ ließ er die Anker diese Nacht über sechs Französische Meilen vom Lande werffen, aus Besorge, er mögte sonst vom Haven zu weit nach Osten hintreiben.

Am 21sten des Morgens legte sich der Admiral Windwärts in Schlacht-Ordnung, und ertheilte gehörigen Befehl zum Angriff; weil sich aber der Wind nach Osten wandte, wurde er genöthiget, seinen Angriff nur allein auf die sogenannte Eisenschanze zu richten / allwo der Hauptmann Kentone die Escadre ganz nahe hinantootsete.

Der Commandor Brown, im Schiffe Hampton-Court, der den An-

X

An-



Angriff führte/ richtete seine Sache so aus, als einem erfahrenen und muthigen Officier anstehet; da ihm auch Capitain Herbert, mit seinem Schiffe Norwich, und Captain Wayne mit dem Worcester getrost nachfolgten, wurde der Admiral gewahr, daß einige Spanier an verschiedenen Orten der Schanze schon das Reissaus spielten; darauf er denn das Zeichen für die Böte gab, in welchen die Soldaten waren, daß sie den nächsten Weg zur Landung nehmen sollten, indessen er hinkäme, den Ort selbst zu beschiesen. Da nun der Admiral sich der Schanze so nahe legte, als nur möglich war, ließ er aus dem kleinen Gewehr auf die untersten Batterien der Festung mit solchem Nachdruck spielen, daß die Spanier solche verliessen, ob sie gleich von dort aus den Unsrigen am meisten hätten schaden können. Hiedurch wurden zugleich die Kriegs-Völcker bey der Landung bedeckt, und in Sicherheit gestellt. Eben diese Beschiesung und Landung, wie hernach die Spanier gestanden haben, war die vornehmste Ursache, daß sie die niedrigsten Batterien verliessen, indem das kleine Gewehr von den andern angreifenden Schiffen sie nicht erreicht, obschon derselben großes Geschüs einige Theile der höhern Festungswercke herunter geworffen hatte. So bald die Soldatenböte dem Admiral nahe kamen, rief er ihnen zu, daß sie geradeß Weges unter dem Wall der Schanzen an Land setzen sollten, ungeachtet noch keine Bresche geleyet worden. Es gelang ihnen auch nach Wunsch, indem der Feind dadurch in allgemeine Bestürzung gerieth, und sowohl Officiers als Soldaten, welche auf der Unterbatterie gestanden, nunmehr sich gezwungen sahen, die höhern Wercke fliehend zu suchen, woselbst sie alsobald die weiße Fahne zum capituliren aussteckten. Der Admiral antwortete diesem Zeichen mit einer gleichfalls weißen Flagge; allein es währte eine zeitlang/ ehe er seinen eignen Leuten und denen die ihm folgten, am Boord des Schiffs, Strafford, vom Hauptmann Trevor geführet, im Schiesßen Einhalt zu thun vermogte.

Inzwischen hatten die Matrosen den Wall oder die Mauer der Unterbatterie kletternd erstiegen, und die Fahne abgerissen; wornach sie auch die Soldaten zu sich hinaufzogen, denen sich die Spanier, welche auf den Ober-Wall gewichen waren, in einer Kürze auf Gnade und Ungnade ergaben: Ihre Anzahl bestund nur aus 5 Officiers und

35 Gemeinen/die von mehr, als hundert Mann, allein übrig geblieben, ihre Kameraden aber entweder getödtet oder verwundet, oder gar davon gelauffen waren.

Die Schiffe/ so vor dem Admiral den Angriff thaten, hatten den Vortheil des Windes verlohren, und waren dem Casteel, Gloria genannt, aus dem Gesichte gekommen; da aber das Admiral-Schiff besagtem Casteel bloß lag, ließ die Besatzung desselben nicht nach, mit ihren längsten und am weitesten reichenden Stücken solches Admiral-Schiff bis auf den Abend zu beschießen: weil sie aber keine gerade Linie hatten, reichten die Kugeln entweder nicht hin, oder flogen über das Schiff weg: Nur eine einzige traff den Obern-Theil des Vormastes/ und gieng durch; aber eben genau über das Saunwerck weg, so daß sie keinen Schaden that.

Als nun der Admiral fand, daß die Feinde mit dem Feuer fortführen, probirte er es mit einigen von seinen Stücken aus der untersten Lage. Diese waren ganz neu, und thaten grössere Wirkung, als man vermuthen konnte; denn sie giengen über das Gloria-Casteel weg, und schlugen in die Stadt hinein. Kein Schuß fiel zu kurz; einer aber traf des Gouverneurs Haus, und einige andre durchbohrten verschiedene andre Häuser in der Stadt.

Dieser glückliche Anfang kostete sehr wenig Verlust, indem nur 3 Mann an Boord des Admiralschiffes erschossen, und 5 verwundet worden. Eben so viele Todte und Bleirte bekam auch das Schiff, Worcester, und in dem Hamptoncourt wurden einem Manne beyde Beine abgeschossen. In den übrigen Schiffen ist keiner weder getödtet noch verwundet: nur 2 Soldaten sind bey der Landung getroffen, deren einer bald hernach an seinen Wunden gestorben.

Des folgenden Morgens/ am 22sten, ließ sich der Admiral an Boord des Commandeurs, Broton, hinüber bringen, und die Capitains zu Rath berufen, um nöthige Anstatt vorzukehren, damit die Schiffe in nächster Nacht heraus buxiret, und das Gloria-Casteel in der folgenden Nacht angegriffen werden mögte: denn bey Tage wäre es nicht zu wagen gewesen. Allein es kam so weit nicht; massen der Feind im Gloria-Casteel auch eine weiße Flagge aufsteckte, und ein Fahrzeug mit einer Friedens-Flagge zum Admiral

heraus sandte, worinn des Gouverneurs Adjutant, und ein Lieutenant von einem Kriegsschiffe befindlich waren, welche unterschriebene Bedingungen mitbrachten, nach welchen sie zu capituliren begehreten. Zu Beantwortung derselben setzte der Admiral alsobald einige andre Puncte auf, mittelst welcher er die Capitulation zulassen wolte: sandte auch die Abgeordneten gleich wieder zurück, und vergönnte der Besatzung nur krenige Stunde zum Entschliessen: welche denn auch, innerhalb solcher kurzen Frist, die angebotene Bedingungen einging. Ehe es nun am Donnerstage, den 22 Nov. Abend ward, sandte der Admiral den Hauptmann Newton / unter welchen das von Jamaica gekommene Soldaten-Volck stund, mit etwa 120 Mann von denselben hinan, die alsfort von Gloriacasteel und der Schanze St. Hieronymus Besiz nahmen, als welches die zwo übrigen Festungen waren, die den Eingang des Havens zu Porto-Bello deckten, indem das Gloriacasteel recht unter der Stadt, die St. Hieronymus-Schanze hergegen gerade über derselben lag.

Capitulations-Artickel, die der Schildknap, Edward Vernon, Vice-Admiral von der blauen Flagge, und Oberbefehlshaber Sr. Majestät Schiffe und Fahrzeuge in West-Indien, sammt dem Commandeur Brown, zugestanden haben an Don Francisco Martines de Retez, Gouverneur von Porto-Bello, und an Don Francisco de Abaroa, Befehlshaber über die Küstenbewahrer des Orts, am 22 Nov. 1739. A. St.

Erster Artickel. Der Besatzung wird erlaubt, verlangtermaassen auszuziehen, mit dem Bedinge, daß die Völcker des Königes von Gros-Britannien, vor 4 Uhr des Abends, in den Besiz des Gloriacasteels gesetzt werden, und die Besatzung Morgen früh vor 10 Uhr ausziehe. Die Einwohner der Stadt mögen sich anderstwo hinbegeben, oder auch da verbleiben, wo sie igo sind, unter der Zusage völliger Sicherheit für ihre Personen und Güter.

II. Die Spanischen Soldaten können eine Wache zu ihrer Begleitung mit nehmen dafern sie es nöthig erachten.

III. Sie mögen zwo Canonen auf Labeten, sammt 10 Schüs-
sen

sen an Ladung, für eine jede derselben, bey brennenden Luntten, mit sich nehmen.

IV. Die Thore des Storiacasteels müssen unausfänglich gegen Glocke vier in den Händen und Besitz der Völcker des Königes unsers Herrn seyn / und die Spanische Besatzung soll darinn bleiben mit aller Sicherheit für ihre Personen und Güter, biß zur bestimmten Zeit ihres Auszuges / da sie denn zu ihrem Schutz benöthigte Lebens-Mittel und Krieges-Vorrath mit sich nehmen kan.

V. Daß die Spanischen Schiffe mit ihrem Geräthe und Waffen allerdings zuu Nutzen und Gebrauch Sr. Gros-Britannischen Majestät überliefert werden; aber hergegen alle Officiers, Soldaten und Matrosen 3 Tage Zeit haben sollen / sich mit allen ihren persönlichen Sachen hinweg zu begeben, und nur einem einzigen Englischen Officier zugelassen sey, sich an Boord eines jeden Schiffes oder Fahrzeuges zu verfügen, und von demselben, Nahmens des Königes unsers Herrn / Besitz zu nehmen, und Acht zu haben, daß diesem Artickel auf das genaueste nachgekommen werde.

VI. Wenn diesen obigen Stücken ein vollkommenes Genüge geschehen, und das Casteel St. Hieronymus auf eben die Weise, wie das Storiacasteel / eingeräumet worden ist, alsdenn sollen die Geistlichen, die Kirchen und die ganze Stadt in Schutz genommen, auch bey allen ihren Freyheiten und Eigenthum erhalten werden. Zugleich müssen auch alle bereits gefangen genommene Engländer ihre Freyheit erhalten, ehe und bevor wir diesen Haven verlassen.

Gegeben unter unsren eigenhändig-geschriebenen Nahmen, an Boord des Königl. Schiffes, Bursford, im Haven zu Porto-Bello, den 22 Nov. 1739. A. St.

E. Vernon.
Cha. Brown.

Es befanden sich im Haven zwey Spanische Krieges-Schiffe, jedes von 20 Stücken, und eine Schnaue. Als aber das See-Volck dieser Schiffe den ordentlichen kühnen Angriff auf die eisern

ne Schanze wahrnahm, auch dabey an ihrem Vermögen sich selbst zu vertheidigen bald verzweifelten, fingen sie an, die Stadt in der Nacht vom 21sten auszuplündern, und trieben grossen Muthwillen mit den Einwohnern.

Der Admiral nahm inzwischen an seinen Boord aus den verschiedenen Bestungen 40 metallene Stücke, 10 metallene Feldstücke/ 4 metallene Mörser und 18 metallene Pattereros. Ueber 80 eiserne Stücke aber ließ er unbrauchbar machen, ihre Seiten-Flügel abschlagen / und sie vernageln. Er ließ allen Krieges-Vorrath an Boord bringen, ausgenommen 122 Fässer Pulver / die in den Minen gebraucht, und wodurch alle Festungs-Wercke in die Luft gesprengt und gänglich vernichtet wurden, so daß der Haven bloß lag und keine Gegenwehr mehr thun konnte.

Zehntausend Thaler baar Geld / die kurz vorher angekommen waren, um damit des Königs von Spanien Völcker in Porto Bello zu bezahlen, fielen dem Admiral in die Hände / welcher sie unter die Königl. Gros-Britannischen Krieges- und Schiffleute austheilte, um dieselbe zu fernern guten Diensten dadurch anzufrischen.

Am 27 Nov. stießen das Königl. Schiff der Demant, vom Capitain Knowles geführt; und am 29 das Schiff Windsor, Capt. Berkeley; und die Anglesca, Capt. Reddish, zum Admiral in Porto Bello, weil er in den Leeward-Inseln Befehl hinterlassen hatte, daß ihm diese Schiffe folgen sollten.

Der vornehmste Ingenieur in den Minen war Capt. Knowles vom Schiff Demant, dem Capt. Boscatwen Beystand leistete, (indem er, auf sein Verlangen / bey dieser Unternehmung als Freywilliger diente, da sich sein Schiff, Shoreham, nicht im Stande befand, die See zu halten) und der Hr. Barnes, Proviandmeister des Schiffes Worcester, welcher im Felde gedienet hatte und bey dieser Gelegenheit sehr nützlich war. Commandor Brown hatte die vornehmste Aufsicht dessen, was im Gloriacasteel / und in der St. Hieronymus Schanze zu verrichten war.

Der Hauptmann Watson aber, als Capitain vom Admirals-Schiff, trug Sorge für alles, was in der Eisenschanze zu thun vor-

vorfel. Diese Schanze war auf einem Felsen erbauet; die Mauern der Unter-Batterie/ worauf 22 Stücken stunden, waren 9 Fuß dick/ von harten Steinen mit feinen Kalck zusammen gefest, daß es viele und lange Arbeit erforderte, ein Loch darin zu hauen und zum Miniren zu kommen.

Die Unterbatterie im Gloriacasteel bestund aus zwo regelmässigen Bastionen, und einer Curtine zwischen denselben, worauf 22 Stücke gepflanget waren, nebst einer besondern Brust Wehr oder Linie von 8 Stücken, die auf den Mund des Havens gericht t stunden. Dazu kamen alle andre Stücke, die an der sumpfsichten Seite beider Casteele befindlich waren, sowohl als auf der Batterie von St. Hieronymus, welche den Eingang des Havens sehr schwer und gefährlich machten.

In Ansehung nun der nützlichen Dienste, welche Capt. Kentone (der bey dieser Unternehmung einen Lootsen abgab) geleistet hatte, hielt es der Admiral für rathsam, ihn zum Befehlshaber der Spanischen Schnau zu ernennen, die im Haven Porto-Belo erobert worden war, und die Brieffschaften durch denselben samt der Schnau nach England abzusenden. Es wurden auch die beyden andern Schiffe von 20 Stücken, als gewesene Spanische Küstenbewahrer, zurecht gemacht, und musten auf des Admirals Befehl, mitsegeln.

Am 6. Dec. kam das Königl. Schiff, Scheerneß, Capt. Stapleton in Porto-Belo zum Admiral. Es hatte selbiges in der Gegend Cartagena gekreuzet, und zwey Fahrzeuge, mit Kriegs-Vorrath, Geräthe und Lebens-Mitteln beladen, auf ihrer Reise nach Cartagena aufgebracht. Den 7 gegen Abend, nachdem Capt. Stapleton frisch Wasser eingenommen hatte, wurde ihm befohlen, wiederum am vorigen Orte zu kreuzen.

Während der Zeit, daß sich der Admiral zu Porto-Belo aufhielt, sandte er einen Brief an den Präsidenten von Panama, und verlangte die Befreyung der Factoren und Bedienten der Süd-See-Compagnie/ welche an gedachtem Orte gefangen sassen. Diesem zufolge sandte
der

der Präsident von Panama einen Officier wiederum zurück/mit Hrn. Humphreys und Doctor Bright, Factoren, auch mit den Bedienten der Süd-See Compagnie, welche dem Admiral zu Porto-Velo ausgeantwortet wurden.

Der Gouverneur und die Einwohner von Porto-Velo lobten die Leutseligkeit und Grosmuth, womit sie von dem Admiral und der Königl. Escadre unter seinem Befehl begegnet wurden, nicht gnugsam zu rühmen.

Endlich ging der Vice-Admiral Vernon mit seinem Schiffgeschwader am 13 Dec. von Porto-Vello nach Jamaica zu Seegel; und wie er auf die Höhe von Cartagena kam, fertigte er den 28 Dec. Capt. Kentone mit der Spanischen Schnau nach England ab.

HAMBURG /

gedruckt und zu bekommen bey seel. Thomas von Wierings Erben, im güldnen A. B. C.

Schanze war auf einem Felsen erbauet; die Mau-
Batterie/ worauf 22 Stücken stunden, waren 9 Fuß
in Steinen mit feinen Kalk zusammen gesetzt, daß es
Arbeit erforderte, ein Loch darin zu hauen und zum
Ginnen.

eratterie im Gloriacasteel bestund aus zwo regelmä-
ßen, und einer Curtine zwischen denselben, worauf 22
Stücke waren, nebst einer besondern Brust Wehr oder Li-
cken, die auf den Mund des Havens gericht t stun-
amen alle andre Stücke, die an der sumpfsichten Seite
befindlich waren, sowohl als auf der Batterie von
aus, welche den Eingang des Havens sehr schwer und
huten.

hung nun der nüglichen Dienste, welche Capt. Kens
(dieser Unternehmung einen Lootsen abgab) geleistet
der Admiral für rathsam, ihn zum Befehlshaber der
Schnau zu ernennen, die im Haven Porto-Belo erobert
und die Brieffschaften durch denselben samt der Schnau
abzusenden. Es wurden auch die beyden andern Schif-
ficken, als gewesene Spanische Küstenbetwahrer, zurecht
musten auf des Admirals Befehl, mitseegehn.

Dec. kam das Königl. Schiff, Scheerneck, Capt. Staple-
Belo zum Admiral. Es hatte selbiges in der Gegend
kreuzet, und zwey Fahrzeuge, mit Kriegs-Vorrath,
Lebens-Mitteln beladen, auf ihrer Reise nach Cartagena
Den 7 gegen Abend, nachdem Capt. Stapleton frisch
genommen hatte, wurde ihm befohlen / wiederum am vori-
euzen.

der Zeit, daß sich der Admiral zu Porto-Belo aufhielt,
Brieff an den Präsidenten von Panama, und verlangte
der Factoren und Bedienten der Süd-See-Compagnie/
nachtem Orte gefangen fassen. Diesem zufolge sandte
der

